

Titel: An Ihro Königlichen Majestät [...] Schreiben an den König von dem Grafen von Struensee, [...]

Citation: "An Ihro Königlichen Majestät [...] Schreiben an den König von dem Grafen von Struensee, [...]", i *Luxdorphs samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9*, ?, s. 2. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: [https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2\\_009-shoot-w2\\_009\\_024\\_p2\\_bZONE1490062/facsimile.pdf](https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_009-shoot-w2_009_024_p2_bZONE1490062/facsimile.pdf) (tilgået 30. april 2024)

Anvendt udgave: Luxdorphs samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)

### Schreiben an den König

von dem Grafen von Struensee,

oder allerunterthänigste Bitte für sich und seine Mitgefangenen, um einige Erleichterung und Befreyung von den wohlverdienten Strafen, nebst dem ehebreutigsten Wunsche: lieber sogleich mit dem Leben zu büßen. Bey Gelegenheit des hohen Königl. Geburtsfestes; am 29 Jenner unterthänigst abgelaufen.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster,  
Allergnädigster Erbkönig und Herr,

In allertiefster Unterthänigkeit, von Schrecken erschüttert und von Angst bebend, wage ich, zu Eurer Königl. Majestät Füßen diese geringen Zeilen nieder zu legen. Dürchten dieselben vor meines theuersten Königes Augen kommen!

Wie sehr, allergnädigster König, wünscht ich an diesem Feste Eurer Königl. Majest. mich, nebst höchstdero Unterthanen, einfinden zu dürfen, welche das Glück und die Gnade genießen, vor meines allergnädigsten Königes Thron zu stehen, um hochdemselben des Himmels Segen anzuwünschen, und hochdesselben Gnade zu ersehen. Wie sehr wünschte ich, an einem so hohen, so freudenvollen, und für beyde Reiche so erwünschten Tage, an der ehrfurchtsvollen Freude Theil zu nehmen, die heute alle Unterthanen im Herzen fühlen und davon entzückt werden! Wie gerne führte ich jetzt meine Feder zu meines allergnädigsten Königes und meines geliebtesten Vaterlandes Ehre! aber sie ist ermatet; Schrecken umringt mich, daß die Hände zittern; mein Blut schwärzet das Papier; und entfärbt die Dinte.

Die hohe Gnade, deren Eure Königl. Majestät mich vorhin gewürdiget haben, hochdemselben zunächst zur Seite zu sitzen, und deren ich selbst mich so freventlich beraubet habe, die macht mich jetzt äusserst beschämt. Die Erinnerung der Gewalt, die Eure Königl. Majestät mir allergnädigst anvertrauet hatten, das Ruder des Reichs zu führen, die schlägt mich jetzt mit Schrecken. Daß ich, der ich sonst auf dem Königl. Schlosse überall, wo ich wollte, umher gehen durfte, jetzt mich in einem engen Gefängnisse leben muß, das verdoppelt meinen Kummer. Statt des ersten Staatsministers, bin ich jetzt der niedrigste und elendeste Gefangene. Statt meiner außerordentlichen Freyheit, trage ich